

Eppsteiner Zeitung

www.eppsteiner-zeitung.de

Auflage: 7400

Kostenbeitrag: Jährlich 12,- Euro



Unabhängige Zeitung mit amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Eppstein, Nachrichten der Vereine, Parteien und Kirchengemeinden. Erscheint einmal wöchentlich in allen Haushalten der Stadt Eppstein.

Mittwoch, 24. Mai 2006

Nr. 21 / 56. Jahrgang

Entscheidung für unvergängliche Schönheit

Ob Holzbildhauer-Symposium oder Internationaler Museumstag: Am Wochenende stand Eppstein im Zeichen von Kunst und Kultur. Die rund 250 Besucher, die am Sonntagnachmittag über den Holzlagerplatz bei Niederjosbach pilgerten, waren beeindruckt von der Vielfalt der Formensprache, die den acht Künstlern des Symposiums in nur einer Woche gelungen war – und das, obwohl die wechselhafte Witterung die Künstler abwechselnd schwitzen, frieren oder nasswerden ließ.



Dai-Goang Chens Installation wurde schnell von den Besuchern akzeptiert.

Zum ersten Mal der Witterung ausgesetzt wurde am Sonntag der neue Riesenknochen im Burghof. Gemeinsam mit rund 70 Kindern enthielt Museumsleiter Dr. Bertold Picard beim Internationalen Museumstag eine naturgetreue Replik des im Wiesbadener Landesmuseum lagernden Walkknochens. Die Kopie wurde genau

an der Stelle über dem Inneren Tor angebracht, an der das Original alten Überlieferungen nach jahrhundertlang hing.

In Niederjosbach reckten währenddessen drei Holzkrane über dem höchsten Rindenmulch-Hügel ihre Hälse. Die hatte der koreanische Künstler Dai-Goang Chen spontan als Glücksbringer für das Symposium aufgestellt. Er erweckte auch Aufsehen mit seinem eigenwilligen Entwurf einer sich um eine gedachte Laterne aufeinander aufbauenden Installation aus schlichten Brettern im Zentrum des Holzlagers. Sie wurde von vielen Symposiumsbesuchern kurzerhand als Sitzbank genutzt.

Diese Mischung von Ästhetik und Funktionalität sei durchaus gewollt, bestätigte Professor Claus Bury, der beim Rundgang die acht Künstler und ihre Werke vorstellte.

Chen ist international anerkannt für seine fragilen Holz-Licht-Installationen. Auch das Eppsteiner Werk ist eine Licht-Installation: Seit heute steht es an einer Laterne vor dem Hofheimer Stadtmuseum als Entrée zur Ausstellung der Symposiums-Ergebnisse, die dort bis zum 25. Juni gezeigt werden.

Danach kehrt eines der acht Werke wieder nach Eppstein zurück: Die Arbeitsgruppe Holzbildhauer-Symposium entschied sich für den Ankauf der Installation „Umschichtung“ des Münchener Wolfgang Temme für den Skulpturenweg in der Heinrich-Anton-Ickstadt-Anlage. Dabei habe neben der künstlerischen Bewertung auch die Witterungsbeständigkeit und Unvergänglichkeit eine Rolle gespielt, verriet der Sprecher des Arbeitskreises, Arno Müller.

Weiter auf den Seiten 7 und 11



Stauend betrachteten die Kinder den rund 1,50 m langen Walkknochen, von dem die Eppsteiner früher erzählten, er stamme von einem Riesen.



**Beratung, Gutachten,
Baumpflege, Baumfällungen**
auch unter schwierigsten Bedingungen,
inklusive Materialentsorgung
Wurzelstockfräsung
Betreiber der Kompostierungsanlage
(Landstraße zw. B455 u. Niederjosbach)
Grünabfallentsorgung
mit dem Big Bag und Kranverladung
65817 Eppstein · Hofgut Hof Häusel
Telefon: 06198/2550 · Fax: 06198/7810
www.mb-baumdienste.de

Taxi (06198) 7777
Tag + Nacht + 8000
www.Heskon-Taxi.de
Super günstiger Flughafen-Transfer!



Eppsteiner und die Kunst: Bei manchen überwog die Skepsis, bei anderen die Neugierde, und manch junger Held träumte sich in seine Phantasiewelt. v.l.: Michael Dudowitsch stellte mit seiner Spule dar, wie sich die willkürliche Form aus dem künstlich Geschaffenen entwindet, Roswitha Schaab hatte eine eigenwillige Vater-Kind-Figur geschaffen, Wolfgang Temmes „Umschichtung“ aus zwölf schweren Eichenstämmen fand bei der Arbeitsgruppe den größten Anklang und bleibt in Eppstein, großes Lob erhielt auch Jan Thomas für seine ambivalenten „Helden“.

Kunst beim Symposium: klare Formen und komplexe Gebilde

– Fortsetzung von Seite 1 –

Arno Müller betonte, dass die Wahl keine Bewertung darstelle. Allerdings müsse das neue Kunstwerk die bereits vorhandenen Skulpturen aus den beiden früheren Symposien ergänzen, begründete er die Entscheidung des Gremiums. Deshalb fielen beispielsweise die Vater-Kind-Figur von Roswitha Schaab aus der engeren Wahl. Mit Sieglinde Glos „Trägerin“ habe man bereits eine figürliche Skulptur dort stehen.

Die „Brücke“ von C.W. Loth sei aus einem Stamm geschaffen und unterscheidet sich schon durch ihre Massivität von dem komplexen, turmartigen Werk, für das Temme zwölf mächtige Eichenstämme aufgeschnitten und zu einer sehr künstlichen und fast ornamental wirkenden Form aufgeschichtet hat.

Eine klare, fast naive Formensprache hatte Jan Thomas für seine wie er sagte, „ambivalenten Helden“ ausgesucht. In nur einer Woche schuf er drei Heldenfiguren aus verschiedenen Weltzeitaltern, von denen sein Säbelzahniger bei den jungen Besuchern eindeutig als Favorit gehandelt wurde. „Das ist eine Meisterleistung“, zollte Professor Claus Bury ihm dafür Lob.

Auch Victor López erhielt für sein „www.security.net“ höchste Anerkennung. Sein „stilles Örtchen“ wirkte wie ein Thron mit dem „@“-Zeichen im Zentrum. Das Spiel mit der Sprache und ihren vielfältigen Bezügen, vor allem zur Computersprache und der Welt des Internet erschließe sich erst auf den zweiten Blick, lobte Bury die Vielschichtigkeit von López Werk.

Bury, der an der Kunstakademie Nürnberg

lehrt, war zum ersten Mal in der Jury, die die Künstler ausgesucht hatte und übernahm auf Bitte der Arbeitsgruppe auch die Aufgabe, die Werke dem Publikum zu erklären. „Diese Präsentation gehört zu einer Reihe von Neuerungen bei unserem dritten Symposium“, sagte Müller. So arbeite man auch zum ersten Mal mit dem Stadtmuseum Hofheim zusammen und mit der Volkshochschule, die im Anschluss an das Symposium einen Holzbildhauer-Kurs anbietet. Etliche Geschäfte in Eppstein hatten wie berichtet, während des Symposiums Werke der beteiligten Künstler ausgestellt.

Auch die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit sei sehr viel größer als bei den beiden ersten Veranstaltungen, freute sich Müller: „Wir haben uns eindeutig gesteigert, im künstlerischen Anspruch, wie auch bei der Besucherzahl.“ bpa

VVE-Wanderer vom neuen Rundweg begeistert: „Eppstein ist schön!“

Der Verschönerungsverein Eppstein (VVE) hat am Wochenende offiziell den neuen Rundwanderweg um die Burgstadt mit allen Stadtteilen eröffnet. 15 Wanderer mit Kind und zwei Hunden starteten am Sonntagmorgen am Eppsteiner Bahnhof zur ersten Etappe durch die Altstadt, das Wellbachtal und durch den Wald über Eppenhain nach Ehlhalten. Von dort wanderten sie über den Radweg nach Vockenhaus

sen und kehrten im „Nassauer Hof“ zur Mittagsrast ein.

Wanderführer Martin Alberts und die Mitwanderer einhellig: „Eppstein ist schön!“ Besonders die Heimlichen Wiesen im Wellbachtal und der Ausblick von der Höhe bei Eppenhain über die Stadtteile bis ins Rheintal und zum Odenwald waren für die Teilnehmer ein Erlebnis. Kritik übte der Vorstand allerdings an einigen bos-

haften Zeitgenossen, die innerhalb kürzester Zeit ein Viertel der neuen Wegmarkierung abmontiert und teilweise sogar die Pfosten ausgegraben hatten.

Die Wanderung war auch Startschuss für das „Spiel an der Grenze“. Der VVE hat damit eine Idee von Martin Alberts und dem VVE-Vorstandsmitglied Dr. Werner Roth aufgegriffen und zum frisch aufgelegten Wanderführer für den neuen Weg einen Katalog mit 15 Fragen erarbeitet. Sie sind leicht zu beantworten, wenn man sich auf den 22 Kilometer langen Rundwanderweg begibt.

Die Mappe „Spiel an der Grenze“ liegt ab sofort in den Rathäusern und Verwaltungsstellen, bei der Eppsteiner Zeitung und in den Eppsteiner Buchhandlungen zum Mitnehmen aus. Mitmachen kann jeder, der gerne wandert. Zeit zum Abwandern der Strecke ist bis zum Einsendeschluss am 20. August 2006 reichlich. Die Preisverleihung ist während des Kaisertempelfestes des VVE am 3. September. Es gibt 12 attraktive Preise zu gewinnen, darunter Gutscheine der Gastronomen am Rundwanderweg.

Der Rundwanderweg mit dem Symbol des Kaisertempels ist bereits im neuen Stadtplan enthalten, den der Verein Eppsteiner Touristik Service und die Stadt Eppstein 2005 herausgegeben haben und liegt der Mappe „Spiel an der Grenze“ bei. jp



Mit Kind und Hund starteten die VVE-Wanderer auf die erste Etappe des neuen Rundwanderwegs.